

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.62. — Erscheint
täglich ausser an Sonn- und Feiertagen.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

42. Jahrgang.

Organ der Zentrumspartei

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

42. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
für Einzelexemplare die Petitzeile oder deren
Raum 10 Pf., für Anzeigen 15 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechende Rabatte.
Anzeigen und Offiziellgebühren 25 Pf.
Bei Klage- und Schiedsgerichtsurteilen
wird der besagte Rabatt gewährt.
Anzeigen-Entwurf 4 Pf. nachm.

Nr. 143

Montag, 23. Juni 1913.

Nr. 143

Der Dank des Kaisers.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgenden
Erlaß des Kaisers:

In dem an ersten und frohen vaterländischen
Geburtstagen so reichen Jahr ist mir ein beson-
ders glücklicher Tag beschieden gewesen, der Tag,
an welchem ich vor 25 Jahren auf den Thron mei-
ner Väter berufen wurde. In Gesundheit habe
ich ihn mit Ihrer Majestät, der Kaiserin, meiner
Gemahlin, im Kreise meiner Kinder und Kindes-
kinder freudig begehen können.

Ich danke Gott, daß ich mit Befriedigung zu-
rückblicken darf auf die vergangenen 25 Jahre
ernten Schaffens, auf die frohen Errungenschaften,
welche sie dem Vaterlande auf allen Gebieten des
geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens ge-
bracht haben, auf die beispiellose Zunahme an
Volkskraft und Nationalvermögen. Das auf dem
Fundament der Einigkeit der deutschen Stämme
und ihrer Fürsten von Kaiser Wilhelm dem Gro-
ßen errichtete deutsche Haus ist nach innen und
außen weiter ausgebaut zu einem geschützten und
freundlichen Aufenthalt für seine Bewohner. Daß
dies unter den beschwerenden Umständen der grie-
chenkrisis geschehen ist, deren Kraft jedes an so-
zialen ausdauernde Gemüts fähigkeit zersprengt,
macht mich besonders glücklich. Ein Herzenswunsch
ist mir damit in Erfüllung gegangen.

In reicher Fülle ist mir an meinem Ehrentage
Liebe und treue Anhänglichkeit von allen Seiten
entgegengebracht worden. Die erlauchten deutschen
Fürsten und die freien Städte haben es sich nicht
nehmen lassen, ihre mich beglückende Freundschaft
und die Festigkeit des Bundes deutscher Einheit
durch persönliche Ueberbringung freundlicher
Glückwünsche von neuem zu betonen. Das deut-
sche Volk hat mir durch Abordnungen und Tausen-
de von Zuschriften, Telegrammen und künstlerischen
Adressen aus allen Ecken des Vaterlandes, aus
allen Kolonien und aus allen Teilen des Erdbal-
les treue Glückwünsche kundgegeben. In Stadt
und Land ist der Tag in freudiger Teilnahme fest-
lich begangen worden. In feierlichen Veranstaltun-
gen der Parlamente, Behörden und Vereine wie
in Festartikeln in der Presse ist eine patriotische
Einstimmung von außergewöhnlicher Stärke zu Tage

getreten. Aber nicht nur auf Glückwünsche und
Befrieden allein haben sich diese Aufmerksamkei-
ten und Ehrungen beschränkt. Wenn Festesfreu-
de mit dem Vergen empfunden wird, drängt sie zur
Bekräftigung durch Dankopfer. Provinzen, Kreise,
Städte, Gemeinden und Vereine haben trotz hoher
Anforderungen an ihre Opferwilligkeit sich gedrun-
gen gefühlt, zahlreiche, mit meinem Namen ver-
bundene Stiftungen zu errichten, dafür bestimmt,
die Not der Bedürftigen, Kranken und Elenden
zu lindern und gemeinnützige Bestrebungen man-
nigfacher Art zu fördern. Zu meiner besonderen
Freude ist dabei auch der in unseren Kolonien je-
genreich wirkenden christlichen Missionen und der
mit Glücksgütern nicht gesegneten Veteranen aus
großer Zeit dankbar gedacht worden.

So ist mein Regierungsjubiläum zur Quelle
eines Segensstromes für die deutschen Lande noch
für kommende Geschlechter geworden. Beglückt und
bewegt durch die Begelung, mit der mein Ge-
burtstag als nationaler Festtag gefeiert worden ist,
spreche ich jedem einzelnen, welcher meiner so
freudig gedacht und zur Erhöhung der Festes-
freude beigetragen hat, auf diesem Wege meinen
wärmsten Dank aus. Ich werde auch ferner für
das Wohlergehen des Volkes meine ganze Kraft
einsetzen, so lange Gott der Herr sie mir erhält.
Er aber wolle mein Wirken und Streben mit sei-
nem Segen begleiten und das teure Vaterland all-
zeit in seine gnädige Obhut nehmen.

Ich erlaube Sie, diesen Erlaß alsbald zur öf-
fentlichen Kenntnis zu bringen.

Neues Palais, den 19. Juni 1913 Wilhelm I. R.
An den Reichskanzler.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Juni.

Der Reichstag steht immer noch bei der Vera-
tung von

Resolutionen und Anträgen zur Wehrvorlage.

Zu Beginn der heutigen Sitzung gab es einen
kleinen Geschäftsordnungsstreit, der allerdings
schlimmer ausfiel, als er war. Präsident Rämpf
wollte einem Genossen zu Rede die Debatte über
eine gestern beendete Frage wieder eröffnen; die

Konservativen erhoben Widerspruch und die Ge-
nossen mußten sich schließlich fügen.

In momentlicher Abstimmung wurde sodann
der sozialdemokratische Antrag, in die Wehrvorla-
ge die Bestimmung zu setzen, daß über keine Wirt-
schaft ein Militärverbot wegen der politischen Ge-
staltung des Inhabers verhängt werden dürfe, mit
221 gegen 127 Stimmen abgelehnt, dagegen eine Re-
solutions der Kommission, die diese Forderung in
die Form eines dem Reichskanzler zu unterbrei-
tenden Ersuchens kleidet, mit 196 gegen 100 Stim-
men angenommen.

Hierauf wurde über den Antrag der Sozialde-
mokraten verhandelt, daß keine Beförderung ab-
hängig gemacht werden dürfe von der gesellschaftli-
chen Stellung oder aus politischen oder religiösen
Begründungen des Bewerbers.

Gestern hatte der Abg. Bernstein (S.) die-
sen Antrag begründet und die Gleichstellung der
Juden mit den Christen verlangt. Ihm erwiderte
heute der Abg. Werner (S.), daß die Mil-
itärtauglichkeit der Juden behauptet. Ueber-
haupt bestreite sich der Abg. Werner einer durch-
aus antisemitischen Rede.

Abg. Erzberger (Str.) erinnerte das Ple-
num daran, daß man jetzt wahrlich Besseres zu tun
habe als provokatorische und desolatorische Reden-
arten von politisch auferstehenden mitanzuhören.
Die Militärvorlage müsse womöglich noch vor dem
1. Juli unter Dach und Fach sein und da habe man
keine Zeit zu verlieren. Der Abgeordnete Erz-
berger benutzte auch die Gelegenheit, den Kriegs-
minister daran zu erinnern, die völlige Beseitigung
des ungeliebten Duellzwanges im Heere in die We-
ge zu leiten. Nur dadurch könnten die 400 vakant-
en Offiziersstellen rasch besetzt werden.

Es sprachen sodann noch die Genossen Bern-
stein und Heine aber der sozialdemokratische
Antrag wurde abgelehnt.

Ein weiterer aus der Tagesordnung stehender
sozialdemokratischer Antrag verlangte ein Verbot
daß Heersangehörige zu politischen Versam-
lungen in wirtschaftlichen oder politischen Kämpfen
und als Erlaß für streikende oder ausgesperrte
Arbeiter verwendet würden.

Genosse Liebknecht begründete den Antrag
in der ihm eigentümlichen auffallenden Weise,
die ihm natürlich auch wieder den obligaten Ord-
nungsruß eintrug.

Kriegsminister von Heeringen fertigte den
Genossen scharf ab. Er sprach von alten Klatsch-
geschichten, auf die er nicht eingehen könne und
hatte auch die Mehrheit des Hauses auf seiner
Seite.

Der sozialdemokratische Antrag wurde abge-
lehnt, ebenso erging es einem sozialdemokratischen
Antrag auf Vertagung der Sitzung.

Man wandte sich dann noch dem Kapitel Mi-
litärjustiz zu. Dazu lag Kommissionsresolutio-
nen auf Revision des Militärstrafgesetzbuchs, des
Beschwerderechts, Beseitigung des strengen Arrests
und Revision des ehrengerichtlichen Verfahrens
vor. Die Sozialdemokraten beantragten eine Re-
ihe von Gesetzesänderungen hinsichtlich der Zulaf-
sung mildernder Umstände, Aufhebung des stren-
gen Arrests und Straffreiheit bei sofort erwid-
erten Beleidigungen oder Körperverletzungen.

Noch ein Redner, Genosse Söthgen, kam zu
Wort, der die Anträge begründete, dann trat die
Vertagung ein.

Deutschland.

§ Berlin, 20. Juni. Von einer Verlobung des
Erzogroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz mit ei-
ner englischen Prinzessin ist die Rede. Man nennt
in diesem Zusammenhang den Namen der Prin-
zessin Patricia von Connaught. Der Erzgroßher-
zog befindet sich bereits seit einigen Wochen in
England und weilt seit vier Tagen als Gast des
Königs Georg auf Windsor. Zwischen den Für-
stenhäusern von Windsor und Mecklenburg-Stre-
litz bestehen bereits enge Familienbeziehungen,
da die Großmutter des Erzgroßherzogs eine eng-
lische Prinzessin aus dem Hause Braunschweig-Bü-
neburg ist. Die Prinzessin Patricia ist eine Toch-
ter des Herzogs von Connaught und der Prinzessin
Luise Margarete von Preußen, also eine Enkelin
des Prinzen Friedrich Karl.

§ Rathenow, 19. Juni. Der Einzug der Kai-
sertochter und ihres Gemahls, des Prinzen Ernst
August von Braunschweig und Lüneburg in Rathen-
ow soll, wie nunmehr feststeht, am 8. Juli statt-
finden. Bis zum 26. Juni muß die Villa zum
Besuche fertig sein. Gestern wurden die Hochzeits-
geschenke des jungen Herzogspaares nach Rathenow
geliefert. Es war dazu ein Automobilabteilwagen
mit Anhängerwagen notwendig.

Der Kaiser in Hannover.

* Hannover, 20. Juni. Die Fahrt des Kaisers
nach dem Kloster Loccum ging über Neundorf und
Nesburg. Ueberall auf dem Wege wurde der
Kaiser stürmisch begrüßt. Kurz vor 3 Uhr traf
der Kaiser vor der Stiftskirche ein. Um an dem
750jährigen Jubiläum des heil. profanistischen,
früher katholischen Klosters Loccum teilzunehmen.
Der Abt, Oberkonventualrat Hartwig mit Mitra
und silbernem Krummstab empfing den Kaiser und
stellte ihm die Konventualen vor. Dann fand in
der Stiftskirche ein reichausgestatteter liturgischer

Die Dame im Schleier.

Spionage-Roman von Matthias Blank.

83 Nachdruck verboten.

Die Baronin von Theden hatte die Schmutz-
kutsche eingesperrt.
Eigentlich war es doch begreiflich! Von der
Tochter, die nun trocken wollte, war sie auf den
Vater gekommen. Aber der war längst irgendwo
verloren, zugrunde gegangen. Und was? Ihre
ganze Empfindlichkeit rührte ja nur daher, weil
in ihr eine Leidenschaft zu jedem Robert Haf-
feld erwacht war.

Da erlitten ihre Gedankengänge eine Unter-
brechung. Nach einem Anproben war das Mäd-
chen eingetreten und meldete einen Herrn, der die
Baronin von Theden in einer sehr wichtigen An-
gelegenheit zu sprechen wünschte.

Etwas erstaunt, da ihr der Name Michael Purg-
kaller fremd war, gab sie ihre Zustimmung.

Das Mädchen entfernte sich und Michael
Purgkaller trat ein.

Die Baronin v. Theden wies ihm einen Stuhl.

„Danke!“
Aber er setzte sich nicht, sondern blieb in der
Nähe der Tür stehen.

„Sie wünschen mich zu sprechen?“
„Ja!“ Und nach einer kurzen Pause: „Die
Dame im Schleier.“

Nur ein rudimentäres Heben des Kopfes verriet
die Ueberraschung; ihre Augen blieben über die
Ercheinung Purgkallers nieder.

„Ich weiß nicht, von wem Sie sprechen.“
Aber die Stimme Purgkallers bestellte die glei-
che Ruhe, als er nun antwortete: „Das dürfte ein
Fehlurteil sein. Ich möchte mit der Gräfin Ver-
bach eine Viertelstunde plaudern.“

Das hatte getroffen; daß dieser Name in der
Villa in der Rauchstraße in Berlin je genannt
werden könnte, hatte sie nie für möglich gehalten.

Ihre Faust stützte sich auf der blanken Schreib-
tischplatte auf.

Wer war denn dieser Fremde, der Gespenster
wahrhaft?

Manche Züge dieses durch Blatternarben ver-
unstalteten Gesichtes erschienen ihr bekannt, aber
wo konnte sie diesem begegnet sein, daß er jenen
Namen aus einer so tiefen Versenkung erstehen
lassen konnte?

„Ein fremder Name! Sie müssen sich irren.“
Auch dann, wenn ich die ehemalige Schauspie-
lerin Ellen Wessely suchen wollte?“

„Wer sind Sie?“
„In den Augen der Welt ein Toter.“

„Sie heißen nicht so, wie Sie sich nannten?“
„Ich habe mir ein recht an diesem Namen ver-
dient. Gewiß mehr als die Gräfin Verbach an
dem einer Baronin von Theden.“

„Was wollen Sie eigentlich?“
„Vergeltung, Rache, Rache oder wie Sie
es nennen wollen.“

Allmählich regte sich in der Baronin von The-
den ein unmerkliches Furchtgefühl; sie bedauerte,
daß sie die Waffe schon eingesperrt hatte. Aber
noch beherrschte sie sich und in ihrer Stimme lag
noch kein Bittern: „Wofür?“

„Für alle Opfer, die mit dem Grafen Verbach
begonnen und mit Robert Hafsfeld endeten.“

„Sie scheinen einen falschen Weg gegangen zu
sein. Wenn Sie sich nicht entfernen, werde ich
nach einem Diener schellen.“

„Das werden Sie nicht, denn Sie könnten es
bereuen müssen. Ich sagte doch, in den Augen der
Welt sei ich ein Toter. Haben die tödlichen Blat-
tern mein Gesicht so zerfressen, daß nichts mehr
darin an die Vergangenheit erinnert, da doch der
Name schon gefallen ist?“

Da starrten ihn ihre graugrünen Augen an.
Diese Worte hatten die Veranlassung beschworen.

Und über ihre Lippen kam nur mit erstiktem Laut
ein Name: „Hans!“

„Ja, Hans, Graf von Verbach.“

Eine atembeklemmende Stille erfüllte den
Raum. Die Gestalt der Baronin von Theden
wankte; aber er kam ihr nicht mit einem Schritte
entgegen, sie zu fassen. Und sie sank in den
Schreistischstuhl. Dann keuchte sie mit heftig wä-
gender Brust, aber ohne ihn anzusehen, als stür-
zte sie sich vor seinem Bild: „Was suchst du noch
bei mir?“

„Vergeltung.“
„Wie denkst du dir das?“

Da strich sich Michael Purgkaller mit der Hand
über die Stirne; mit anderen Vorsätzen war er
gekommen; aber der Wille, der ihn herbeigeführt
hatte, war zerbrochen, zerfliegen, als er der ju-
gendlichen Gestalt Miß begegnet war. Mit ih-
rer Erscheinung hatten seine Gedanken einen an-
deren Weg genommen. Und er fragte: „Hast du
nie an eine solche Möglichkeit gedacht?“

„Was hat das damit zu tun? Du willst fordern?“

„Ich will mein Kind zurückhaben.“

Da hatte sich die Baronin von Theden im
Stuhl aufgerichtet. Dabei stützte sie sich mit beiden
Händen auf die Stuhllehne: „Du hast sie gesehen?“

„Es ist doch meine Tochter! Warum hast du sie
mir gestohlen. Mich nicht nur um meinen Namen
und meine Ehre, sondern auch noch um mein Kind
betrogen? Du wußtest es doch, daß du mein Kind
unter dem Duzen trugst und hast mich doch ver-
raten.“

Da kam sie in ihren Blicken ein alter Hans auf:
„Weil du mich auch betrogen hast. Weißt du,
was du mir an Verpfändungen gegeben hast?“
„Hast du sie erfüllen können?“

„Welchen Nutzen könnte es haben, diesen alten
Streit auszuheulen. Jetzt fordere ich mein Kind.“
„Und wenn ich nicht will?“

„So werde ich dich zwingen! Ich selbst werde
als Ankläger gegen die Gräfin Verbach auftreten,
die sich Baronin von Theden nennt, ohne ein Recht
dazu zu besitzen; ich werde als Ankläger gegen die
englische Spionin auftreten, die das verächtliche
Gewerbe einer solchen Spionin begonnen hat, als
sie ihren Mann verriet. Ich werde die Beweise
vorlegen.“

„Das kannst du nicht!“
„Glaubst du denn, ich wußte nicht, ehe ich in
dieses Haus trat, daß du dich so zur Wehr setzen
würdest? Wenn du nicht bedingungslos meinen
Willen erfüllst, wirst du in einer Viertelstunde
verhaftet sein. Du, die du die Dame im Schleier
genannt wirst und jener Frank Burnett.“

Bei diesem Namen war sie erschrocken und hatte
das Gesicht in den Zügen ihres Gesichtes auch
nicht mehr verbergen können.

„Ja, Frank Burnett! Glaubst du nun, daß ich
erst dann kam, als ich die Beweise in meiner Hand
wußte?“

„Und wenn ich trotzdem nicht will?“

„So wirst du in einer Viertelstunde verhaftet
sein. Gegen Spione ist man nicht nachsichtig, auch
wenn du bisher auf deine kalte Leidenschaftliche
aber um so verführerische Schönheit gestützt hat-
test. Ein paar Jahre wirst du eingesperrt wer-
den. Dein Vermögen und dein Schmutz aber
werden beschlagnahmt. Glaubst du, daß du es
immer noch verhindern können wirst, daß ich mei-
nem Kinde die Wahrheit sage?“ Glaubst du, daß
es in mir doch noch den Vater erkennen wird?“

Mit zusammengekniffenen Lippen starrte sie auf
den Gegner, der am unerwartetsten aus einer
schon vergessenen Vergangenheit erstanden war.

„Und was verlangst du?“
„Daß du das Land verlassen wirst!“

„Entverstanden!“

Fortsetzung folgt.

den. Die Ge-
schichte der Polizei,
sich mit Blau-
schauen mußte.
Schmidt führte
Meldung so-
sch, die er zum
etwa 1000 Pa-
festgestellt mer-
geht. Das
Mädchen war
unglücklich. Im
5 Mädchen
Kinder befin-
den in ärztl.
des schwerer-
Laufe des ge-
um ein. Die
Körper ent-
ber macht sehr
Eindruck; er
ihm das Wort
unmittel-
in Brief seiner
diese ihm Mit-
ung des Vaters
brüder mit dem
Festhalten gefan-
einiger Zeit in
soll ihnen je-

Bei der Muttat
en ein weiteres
so bisher 4
Lehrers Müß-
Befürchtungen
eben davonkom-
abrigem schwer-
Mittelteil der
um 35 Mal in
ärztl. Unter-
noch nichts be-

Nachricht.

1. Juni vorge-
Schweinebestan-
Bundesstaat-
Umfange an-
nehmen.

Nachricht.

demokratisch or-
ganierten in ihrer
aufgehoben
aufzunehmen,
sich zu erwarten
bereit erklärt,
einzuführen. Die
Angehörigen,
giger Dauer des
von den Christ-
angenommen
2000 Jährer
erleitet.

Nachricht.

in Hamburg.
nister nahm heute
Königsulanenre-
Heide vor. Die
ein getroffen.
mit Gefolge in
ach Hamburg an.
Kaiser und die
in Automobilen
wurden überall
die Kaiserin na-
Wohnung. Die
Schloß und in
ten, sind auf der
der Heide überall
werden worden.

Nachricht.

Präsident Pa-
nigkieder der ra-
zusammengeru-
gen und die Be-
zugesgeben. Hier
g, daß der Krieg
Gesandte Spa-
die Antwort der
in der die Vor-
stimmung abgelehnt

Nachricht.

albanische Agen-
nach Bulgariens
Abbruch des Krie-
es.

of Jilgens ist ge-
eine Reise unter
Mittelschiffen mußte.
eise wieder aufzu-
vor der Hand noch
Herr leidet an
Insekten nach sehr

1. Juni begingen die
Spiel das 25jährige
dem Kulturkampf.
unge, auch aus Bel-
sich eingefun-
et durch ein feier-

liches Revitenhochamt. Die Festpredigt hielt Prä-
lat Dr. Hausberg aus Köln. Zahlreiche Gläu-
bige waren eingelaufen, u. a. auch vom hochw.
Herrn Erzbischof von Köln. Der Tag schloß mit
einem Festspiel der Pensionärinnen. Die An-
stalt, vor einigen Jahren unter Wahrung des al-
ten, schönen Stils neu erbaut, hat sich in den ver-
gangenen 25 Jahren sehr entfaltet. Sie hat ein
hässlich anerkanntes Zeugnis und Oberzeugnis.

* Mühlheim-Ruhr, 21. Juni. Der Bürobeamte
terieregiment erschloß sich auf dem Grabe seiner
vor wenigen Tagen verstorbenen Frau. Schwer-
mut soll ihn in den Tod getrieben haben.

* Köln, 21. Juni. In der vergangenen Nacht
drangen zwei verummte Eindrehler in das katho-
lische Pfarrhaus ein und zwangen den Pfarrer und
seine Schwester mit vorgehaltenen Revolvern, Geld
Schmuck und Wertgegenstände herauszugeben. Die
Räuber erbeuteten 100 Mark bares Geld, sowie
sämtliche Schmuck- und Wertgegenstände, darunter auch
Kirchengüter. Die Räuber sind im Dunkeln un-
erkannt entkommen.

* Paderborn, 21. Juni. Am heutigen Vormit-
tag hat der Oberpräsident der Provinz Westfalen,
Prinz von Ratibor und Corven, die Paderborner
Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung eröff-
net.

* Saarbrücken, 21. Juni. Beim Scharfschießen
einer hiesigen Artillerieabteilung kürzte ein Re-
servist vom Pferde, wurde von einem Geschütz
überfahren und sofort getötet.

Aus aller Welt.

— Braunschweig, 21. Juni. Die Mörderin des
jüngsten Sohnes des Tisches Gentes, Frau
Bulhorn, ist heute morgen in einem hiesigen Ho-
tel verhaftet worden und hat am Nachmittag ihre
grauige Tat eingestanden.

— Helgoland, 21. Juni. Der Vorderteil des
Torpedobootes S. 178 ist heute um 2 Meter ge-
senken worden. Es mußte aber wieder niedergelassen
werden, weil zuvor eine Ausbesserung im Sa-
fen vorgenommen werden muß. Die nächste He-
bung wird Montag versucht werden.

— Konstantinopel, 21. Juni. In der vergange-
nen Nacht brach in Kasimpascha bei Pera ein Brand
aus, durch den 40 Holzhäuser vernichtet wurden.

Nachricht.

— Petersburg, 21. Juni. Im Gouvernement
Poltawa hatte ein Gutsherr 80 Arbeiterinnen
als Ersatz für die männlichen Arbeitskräfte ange-
nommen. Ueber die unwillkommene weibliche
Konkurrenz empört, kündigten die Bauernburschen
der Umgegend die Scheune an, in der die Mädchen
schliefen, nachdem sie alle Eingänge vermauert
hatten. Sämtliche 80 Mädchen kamen in den
Kammern um. Der Anführer wurde verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 23. Juni.

Zur Aussperrung in der Bocholter Textilindustrie.

Die von der Regierung durch Herrn Regie-
rungs- und Gewerberat Dr. Pirsch-Müller und
Herrn Gewerberat Müller hier geführten Ein-
igungsverhandlungen sind ohne Erfolg geblieben.
Die Hauptfrage, über die keine Einigung erzielt
werden konnte, bildete die Lohnfrage, bezw. Lohn-
erhöhung. Bezüglich der sonst von der Arbeiter-
schaft noch vorgebrachten Wünsche und Forderun-
gen (betr. 10 Stundentag, anderer Berechnungs-
methode, wöchentliche Lohnzahlung) war man sich
so ziemlich einig geworden. Die Verhandlungen
in der Lohnfrage gipfelten zuletzt in folgendem
Vorschlag seitens der Fabrikantenvereinigung:

„Die Fabrikantenvereinigung erklärt sich in
Anerkennung der verteuerten Lebenshaltung u.
der wachsenden Bedürfnisse der Arbeiter bereit,
die Löhne der Arbeiter vom 15. August d. J. ab
nach vorausgegangenem Verhandlung mit den
Arbeitervereinigungen bzw. mit den Arbeitern
den Verhältnissen entsprechend zu regulieren.
Erfolgt keine Verständigung, so soll der Herr
Regierungspräsident gebeten werden, die Ver-
mittlung und evtl. Entscheidung durch den ihm
beigegebenen Herrn Regierungs- und Gewerbe-
rat herbeiführen zu wollen.“

Herr Gewerberat Dr. Pirsch machte weiterhin
noch folgenden Vorschlag, zu dessen Annahme sich
freilich der Ausschuss der Fabrikantenvereinigung
noch nicht offiziell erklärt hatte:

„Die Fabrikantenvereinigung erklärt sich be-
reit, die Löhne ab 15. August nach vorausgegan-
gener Verhandlung mit den Arbeitervereinigungen
bzw. Arbeitern in angemessener Weise zu er-
höhen. Erfolgt keine Verständigung, so soll der
Herr Regierungspräsident gebeten werden, die
Vermittlung und evtl. Entscheidung durch den
ihm beigegebenen Herrn Regierungs- und Ge-
werberat herbeiführen zu wollen.“

Zu diesen Vorschlägen nahmen am Samstag-
abend in einer Versammlung in der Rotenburg
die Arbeitervereinigungen aller Betriebe Stellung. Sie
kamen zu einer Ablehnung der Vorschläge und
war mit 178 gegen 4 Stimmen. Mit dieser Ab-
stimmung war das Schicksal der Einigungsverhand-
lungen entschieden. Man sollte dann noch Hoff-
nung auf eine gestern vormittag tagende General-
versammlung der Fabrikantenvereinigung. Diese
sollte wohl einen Beschluß und nahm eine Resolu-
tion an, die jedoch, wie man uns auf Erkundigung
mitteilt, nicht der Öffentlichkeit übergeben wer-

den soll. Nachdem demnach auch von dieser Seite
kein Widerruf der angekündigten Aussperrung er-
folgt ist, muß man leider feststellen, daß
die Aussperrung per se

Fürs erste werden davon etwa 1500 Arbeiter
betroffen. Gemäß ihrer Kündigungstermine haben
folgende Firmen mit letztem Samstag den Be-
trieb stillgelegt: Gosmann Cohen & Co., Gebrüder
Braunschweig, August Fischer (2 Betriebe), Hoff
und Co., A. und L. Ketteler, Rosenberg, Gebr. ten
Sompel, Gebrüder Vagedes, S. A. Wenzl und
Sohn, Spinnerei und Weberei. Kaiser, Viebau
und Lohse, Christian Vied. Witwe P. Willemsen,
Franz Beckmann und Danner und Dornweiler.
Heute Montag kommen dann noch hinzu Lade
und Piefenbrod und Spinnerei Hochfeld, Dien-
tag: Daberg, Mittwoch: Gebr. Schwarz, Freitag:
Driessen und Beder und Samstag alle übrigen
Betriebe mit Ausnahme von Mostert, Stodhorst
und Co., die Montag, 30. Juni, und Wolterling und
Co. und Spinnerei von Velsen, die am 2. Juli
Schluß haben.

W. 25jähriges Stiftungsfest des hiesigen katho-
lischen Lehrlingsvereins. Im Jahre 1888 sagte
man auf Anregung des damaligen Präses des ka-
tholischen Lehrlingsvereins des Herrn Kaplan
Aders, jetzigen Pfarrers von Dülken den Plan,
die katholischen Lehrlinge, die bisher eine zwangs-
lose Gruppe gebildet hatte, in einen geschlossenen
Verein zu sammeln. So kam die Gründung dieses
Vereins zustande und ihr erster Präses wurde der
jetzige Kapitularvikar und erwählte Bischof von
Münster, Herr Johannes Poggenburg, damals
Kaplan an der St. Georgskirche. Unter seiner
und des nachfolgenden Präses Leitung hat sich das
junge Reis zu einem mächtigen Baum entwickelt
und der Verein zählt heute eine stattliche Anzahl
Lehrlinge zu seinen Mitgliedern. Gestern war
nun der Jubeltag des Vereins. Zur Vorberei-
tung auf denselben fanden in der vergangenen
Woche Exerzitien in d. Piefenbrod-Kirche statt, wel-
che von dem Kapuzinerpater Klug geleitet wurden.
Am Morgen des geführten Tages war in der St.
Georgskirche gemeinschaftliche hl. Kommunion
und am Nachmittag in derselben Kirche Festandacht
mit Predigt, letztere gehalten von dem Exerziti-
enmeister. Nach der Festpredigt bewegte sich ein
schöner Zug durch die Stadt zum Gebirgshaus
Saale. Am dem Zuge nahmen folgende Vereine
mit ihrer Fahne teil: Jugendverein Wesel (Ma-
rienparke), Jugendverein Wesel (Martinsparke),
Jugendverein St. Joseph, Jugendlicher Arbeiter-
verein von St. Georg und Piefenbrod, Jung-West-
falia, Jugendabteilung des Kreuzbündnisses, Kath.
Lehrlingsverein, katholischer Lehrlingsverein. Im
Gebirgshaus Saale begann 6 Uhr die Festveram-
lung. Außer d. Angehörigen der Jungens hatten sich
zahlreiche Ehrengäste eingefunden, so daß der Saal
bis auf den letzten Platz gefüllt war. U. a. be-
merkte man den Herrn Bürgermeister mit Gemah-
lin, Herrn Beigeordneten Dr. Alf, die hiesige
Geistlichkeit, sowie Rektoren, Lehrer und Lehrer-
innen der hiesigen Volksschulen. Auch der Bi-
schofsanwesende der katholischen Jugendvereine, Hr.
Kaplan Meyer aus Münster, war zum Feste her-
übergekommen. Das Festprogramm bot reichliche
Abwechslung. Gemeinschaftliche Vieder, Vorträge
der Gesangsabteilung des Lehrlingsvereins, De-
klamationen v. Mitgliedern des Vereins (A. Nel-
lessen, P. Sellenkamp und Otto Buch) sowie Vor-
führungen der Turnriege des Vereins wechselten
zwischen den einzelnen Neben in bunter Reihen-
folge ab. Der Präses des Vereins, Herr Kaplan
Friedrich, entbot zunächst den Anwesenden in
herzlicher Weise den Willkommenruß des festge-
benden Vereins und begrüßte mamentlich die aus-
wärtigen Vereine und die Ehrengäste und gab die
Glückwünsche und Telegramme der hie-
heren Präses des Jagers, Graumann, Drestomart,
Biffing und dem neugewählten Bischof Poggen-
burg, bekannt. Bestehendes Telegramm wurde mit
freudigem Beifall begrüßt. Herr Prälat Richter
feierte die beiden höchsten Gewalten, Papst und
Kaiser. Er pries den Kaiser als Friedensstifter,
als Befürworter des christlichen Glaubens und gedach-
te des großen Interesses, das Papst Pius für
die Jugendvereine. Begeistert stimmte die Ver-
sammlung auf das Hoch auf die beiden höchsten
Autoritäten ein und mächtig erbraunte durch den
Saal das Lied auf Papst u. Kaiser. Nachdem dann
der Senior des Lehrlingsvereins, Herr Seeling, na-
mens des durch plötzliche Krankheit verhindert
Herrn Vikars Beckmann die Glückwünsche des
Lehrlingsvereins überbracht hatte, nahm der Bi-
schofsanwesende Herr Kaplan Meyer aus Münster das
Wort zur Festrede. Er gab zunächst seiner Freude
Ausdruck über das heutige schöne Fest, das ihn als
Bischofsanwesenden mit Stolz erfüllte. Ganz besonders
habe er sich gefreut, als er am Nachmittag den
Zug froher und munterer Jungens an sich habe
vorüberziehen lassen. Redner verbreitete sich
dann über die Devisen des Vereins: Religion und
Tugend, Arbeitsamkeit und Fleiß, Eintracht und
Liebe, Frohsinn und Scherz, deren Befolgung er
den jungen Leuten warm ans Herz legte. Die
Religion, so führte er u. a. aus, sei das Funda-
ment, auf welchem das ganze Leben sich aufbaue,
und sie ließe sich wie ein roter Faden durch die
ganze Arbeit der Jugendziehen. Wer die Re-
ligion liebe, der pflege auch die Tugend und diese
mache die jungen Männer stark, über die Gefahren
der heutigen modernen und ungläubigen Welt
hinwegzukommen. Daneben sollten die jungen
Leute auch bestrebt sein, durch Arbeitsamkeit und
Fleiß sich auszubilden. Arbeiten sollten sie nicht
wie eine Maschine, sondern aus höheren Grund-
sätzen und höheren Rücksichten, sich vorbereiten
für ihren künftigen Lebensberuf. Eintracht und
Liebe im Verein untereinander und dem Präses

gegenüber, keiner sich mehr dünken als der andere
und endlich Frohsinn und Scherz teilen, wie es
sich für frohe Jungens gezieme und keine Kopf-
hänger sein. Redner bat dann die jungen Leute,
stets treu zum Verein zu sein, damit sie später
würdige Mitglieder des Vereinsvereins würden
und ermahnte sie, nicht den Weg des Verderbens
und der Unfittlichkeit zu beschreiten. An die an-
wesenden Eltern und Meister richtete der Redner
die herzlichste Bitte, zusammen mit dem Verein für
das Wohl der Jugend mütig zu sein. Mit dem
Wunsche, daß der Verein weiter blühen und ge-
deihen möge, schloß der Bischofsanwesende seine Rede,
die auf alle einen tiefen Eindruck hinterließ. Herr
Kaplan Friedrich dankte ihm für seine schönen
Worte und brachte auf ihn ein Hoch aus. Im
Laufe des Abends nahm noch Herr Stadtverord-
neter Konditor Döring das Wort, um ihm Namen
der Handwerker dem jetzigen Präses zu danken.
Für alles, was er für die hiesigen Lehrlinge getan
habe, und die Lehrlinge ermahnte er, durch Dank-
barkeit den Präses für seine Arbeit und Mühe zu
belohnen. Rektor Döring beglückwünschte den
Verein im Namen der Fortbildungsschule. Beide
ertrübten ein gemeinsames Ziel, sie wollten der
Jugend helfen, sie zu tüchtigen Gesellen und Mei-
stern heranzubilden. — Ganz besonders hob je-
doch verdienten die Vorführungen der Turnriege,
die trotz ihres kurzen Bestehens vorzügliches lei-
stete. So nahm die Festfeier einen schönen Ver-
lauf und der Verein kann mit Stolz auf sein
Jubiläum zurückblicken. Auch wir wünschen ihm
ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen zum
Wohle der Bocholter Jugend.

Der Kreisstag ist am 8. Juli nach Vorken
einen. Einziger Punkt der Tagesordnung ist
die Aufstellung der Satzungen für die zu ertich-
tende Krankenkasse des Versicherungsamtes
Vorken.

Der Arbeiterverein St. Josef. Der gestrige über-
aus zahlreich besuchte Familienabend im Arbeiter-
verein St. Josef galt der Feier des 25jährigen
Regierungsjubiläums unseres Kaisers. Die Feier
war überaus wirkungsvoll arrangiert. Nach dem
von einem Mädchen der Oberklasse der Schule 2
(Johannisfeier) vorgetragenen Festprologe hielt der
Präses des Vereins, Herr Kaplan Plate, eine groß-
artige Festrede, in der er den Kaiser als den Frie-
densfürsten, als den Hort für Religion und Tu-
gend, als den Förderer von Kunst und Wissenschaft
und als den Fürsorger des ganzen Volkes und al-
ler Stände pries, wobei er die Entwicklung unse-
res Vaterlandes auf allen Gebieten zeigte und alle
aufforderte, auch fernerhin treu zum Kaiser und
Reich zu stehen. Das begeisterte Hoch erglute dem
Redner, wie sehr er aus dem Herzen aller Anwe-
senden gesprochen hatte. Die Darbietungen des
Gesangschores unter Leitung des Herrn Lehrers
Dumstorf, das von letzterem angeleitete Festspiel
„Die Huldigung der Stände“ und der von Fr. Leh-
rerin Kamp eingeübte bezaubernde Festreigen
verliehen der patriotischen Veranstaltung beson-
deren Glanz. Ein lebendes Bild, Huldigung vor
der blumengeschmückten Wüste des Kaisers beschloß
die herrliche Feier, auf die der Arbeiterverein St.
Josef und besonders alle, die zum Gelingen mit-
gewirkt haben, stolz sein können.

!- Museum, 22. Juni. Dank des herrlichen Wet-
ters, das wieder alle Erwartung d. heutigen Sonn-
tag beschiedener war, gestaltete sich die Fahnenweihe
des Kriegervereins Museum zu einem glänzenden
Fest, ja zu einem Volksfest, wie es Museum noch
nicht gesehen. Und Museum hatte es auch verdient,
denn an Vorbereitungen und Aus schmückung hat-
te man es nicht fehlen lassen. Mehrere Ehrenbogen,
darunter auch einer sinnvoll von der Museum
Jugend errichtet und gewidmet den Kriegern, grüß-
ten die Festgäste und flatternde Fahnen kündeten
allenthalben, daß ganz Museum sich des Festes
freue und herzlich Anteil nehme. Auch von aus-
wärts wußte man den treu bewährten Patriotis-
mus der Museum und den freudigen Ehrentag
vollaus zu würdigen. Und so waren die Krieger-
und Militärvereine der ganzen Umgegend, selbst
aus dem Osten des Kreises und einige aus dem
benachbarten Kreis Rees, und nicht zuletzt auch
viele sonstige Festgäste herbeigeeilt, um teilzuneh-
men an dem seltenen Feste. Eine solche Zahl Gä-
ste dürfte Museum wohl noch nie gesehen haben.
Gegen 4 Uhr fand der eigentliche Fest und Weihe-
akt auf einer Weide des Landwirts Busch, die man
zu diesem Zwecke festlich hergerichtet hatte, statt.
Die erschienenen Vereine stellten sich mit dem
Museumverein in der Front gegenüber der
Festwiese auf. An Ehrengästen hatten sich ein-
gefunden Herr Landrat Graf von Spee, der auch
die Weihe der Fahne vollzog, Herr Kommerzienrat
von Velsen der Vorsitzende des Kreiskriegerver-
bandes, mit noch mehreren Herren des Verbands-
vorstandes, Herrn Kaplan Plate als Vertreter
der katholischen Geistlichkeit, mehrere Reserveoffi-
ziere aus Bocholt, Vertreter des Amtes Viedern
und Werth u. a. Zunächst entbot Herr Lehrer Sol-
le, der Vorsitzende des Museum Kriegervereins
allen Erschienenen ein freundl. Willkommen, zu-
gleich mit dem herzlichsten Danke für das Erschei-
nen. Nach einem sinnvollen Prolog, der eben-
falls der Begrüßung der Gäste gewidmet war, durch
eine der vier Ehrenjungfrauen Fr. Jos. Kühnig,
hielt Herr Landrat Graf von Spee die eigentliche
Weiherede. Er sollte dem patriotischen Leben im
Museum Kriegerverein alle Anerkennung, er-
innernde an den als Soldat geschworenen Fah-
nenheld und weiste in Umdeutung jenes Bedeu-
tungsvollen Aktes auf den heutigen Festtag, die
Fahne mit dem Sinn- und Geistespruch: Vor-
wärts immer, rückwärts nimmer.“ Der weisvolle
Akt erhielt noch eine schöne packende Erklärung
durch Vortrag eines zweiten Prologs durch die
Ehrenjungfrau Fr. Johanna Hebbing, der all die
als Museum nannte, die ihr Leben und Mü-
he für das Vaterland gelassen (Wir werden diesen
Prolog morgen im Wortlaut bringen.) Ueber-

haupt standen die Veteranen wohlverdienterma-
ßen im Vordergrund des ganzen Festes. In sinn-
voller Weise waren zum Beispiel auch nur Töchter
und Entfalten von Veteranen als Ehrenjung-
frauen gewählt und auch ein Veteran zum Fah-
nenträger bestimmt worden. Die geweihte und
enthüllte Fahne, übrigens ein prächtiges Erzeug-
nis der Kölner Fahnenfabrik, war inzwischen von
dem Festredner dem Vorsitzenden übergeben wor-
den. Dieser dankte für die Weihe und verpflichtete
die Vereinsmitglieder auf die Fahne mit Hinweis
auf die Bedeutung ihrer Stiche und in Erin-
nerung an die deutsche Einigkeit vor 100 und 40
Jahren. Die Fahne wurde alsdann an den Fah-
nenträger abgegeben, der versprach, sie zu führen,
wie es sich einem alten Krieger gebühre. Wieder
traten die Ehrenjungfrauen vor und hielten un-
ter einigen Geleitworten von Fr. Theodora Essing
gesprochen, ein prächtiges Fahnenband der Fahne
an. Mit einem Hoch auf Seine Majestät schloß
dann der eigentliche Festakt. Ihm folgte dann
noch ein Vorbeimarsch der Kriegervereine, der
ebenfalls wie schneidig verlief. Darauf ord-
neten sich die Vereine zu einem Festzug zum Fest.
Es war ein schier endloser Zug, der in seiner bun-
ten Abwechslung ein prächtiges Bild bot. Für den
Massenbesuch war reichlich Vorplatz getroffen, denn
neben dem festen Zelte der Witwe Essing war
noch ein zweites Zelt in der Nähe errichtet wor-
den. Hier entwickelte sich nunmehr alsbald ein
fröhliches geselliges Treiben. In dem festen Zelte
bei der Wüste konzertierte die Bocholter Krieger-
kapelle und auch der Gesangschor des Bocholter
Kriegervereins gab einige Vieder zum Besten. Hier
nahm auch Herr Kommerzienrat von Velsen Ge-
legenheit, den Dank der Gäste für das schöne Fest
dem Museumverein zum Ausdruck zu bringen.
Im Verlaufe des Nachmittags überreichte auch der
Schützenverein Museum einen schönen Fahnen-
nagel. Der Festtag fand dann seinen Abschluß
mit Festball in beiden Zelten. Es braucht wohl
nicht gesagt zu werden, daß dieser eifrigen Zu-
spruch erfuhr. Das Endurteil über das Fest kann
nur lauten, daß die Fahnenweihe des Kriegerver-
eins Museum ein glänzendes Fest gewesen, auf
das nicht bloß der Kriegerverein Museum, sondern
auch Museum überhaupt durchaus stolz sein kann.



Keine Enttäuschung.

In bezug auf Nährwert, Schmackhaftigkeit
und leichte Verdaulichkeit steht Scotts
Emulsion, dieses seit Jahrzehnten rühmlichst
bekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel,
zweifelslos an erster Stelle. Wer
sich die Vorteile dieses Präparates
sichern will, besterhe darauf, die echte
Scotts Emulsion zu erhalten.
Der Erfolg wird dann nicht fehlen,
und Enttäuschungen, wie sie beim
Gebrauche minderwertiger Nach-
ahmungen unermesslich sind, bleiben erspart.
Es ist die Marke „Scott“,
welche, seit 37 Jahren eingeführt,
für Güte und Wirkungskraft bürgt.



Wer klag ist

insertiert 10X wenigstens,
wenn ein Erfolg auf eine
Insertion zu verzeichnen
sein soll. Denn das erste
Insarat wird nicht bo-
merkt, das 2. nur flüchtig,
das 3. beachtet man end-
lich, liest aber noch nicht
die Firma, beim 4. notiert
man sich die Adresse, beim
5. wird man daran er-
innert, daß man sich Pro-
spekte kommen lassen
wollte, beim 6. fordert man
sich diese endlich ein,
beim 7. und 8. wird man
daran erinnert, daß man
bestellen wollte, beim 9.
bestellt man endlich, beim
10. macht man auch
seine Bekannten darauf
aufmerksam. Dann macht
sich auch die Insertion
reichlich bezahlt. Wer
also schlaue ist

insertiert 10 mal.

Frauenschönheit steht übigen Zeint voraus
deshalb benutze man die zur
Erhaltung karten Zeint so wichtige Mischholinfeste.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef
Weber; für das Feuilleton: G. Temming; für
den Melamen- und Anzeigen: G. Temming.
Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

Bocholter Krieger-Verein.

Unser Kamerad

Wilhelm Reygers

von der Stammlinienkompanie ist gestorben.

Die hl. Seelenmesse ist am Dienstag morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, darnach die Beerdigung von der evangl. Kirche aus. Untersetzen zur Beerdigung 7 1/2 Uhr an der evangl. Kirche.

Der Vorstand.

Elisabeth-Verein.

Montag von 3-6 Uhr

A b h a n d e l n.

Kath. Kreuzbündnis

St. Joseph.

Montag Abend 8 1/2 Uhr

Endacht

In der Liebfrauenkirche.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr

Festversammlung.

Der Vorstand.

Frucht-Verkauf.

Am Mittwoch, 25. Juni, morgens 10 Uhr

wird Herr Jan Finde auf Lüne, Gemeinde Lüne, ca. 1000 Ruten-Roggen auf dem Saline

ca. 400 Ruten-Haler nummerweise, öffentlich, meistbietend, auf Kredit verkaufen. Zusammenkunft auf Lüne-Felde.

7000 Mt.

auf Geschäftsgrundstück zu leihen gesucht.

Offerten u. A. Z. 100 an die Exped. d. Bl.

Ein properes Mädchen

von 14 bis 15 Jahren für Hausarbeit gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn u. dauernd. Beschäftigung zwei tüchtige Dreher

für mittlere und größere Säule, und einige tüchtige

Maschinenschlosser.

Nur nicht organisierte Leute wollen sich melden.

Wasserschloß Eisenwerk, Böcker & Caros, Elberfeld-Wasserschloß.

2 tüchtige Anstreicher-Gesellen

auf sofort gesucht.

Th. Buschhoff, Anstreichermeister, Rhede, Bahnhofstr.

Techniker,

39 Jahre in größeren Betrieben als Leiter tätig gewesen, sucht Gehalt auf gute Zeugnisse, Verhältnisse resp. Stellung im Geschäft oder Betrieb hier in Bocholt per 1. Juli ab.

Offerten bef. die Exped. d. Bl. unter H. G. 308.

Hautjucken.

Durch ein halbes Glas **Ruders' Patent-Medizinale-Öl** habe ich das Uebel völlig beseitigt. D. G. „Ruders“ a. St. 50 Pf. (150/100) und 1,00 M. (850/100, für die Form). Dazu **Ruders' Creme** (a. 50 und 75 Pfennig). Bei Peter Wolf, Rhede, 4.

Regenschirme

für Damen, Herren u. Kinder zum Aussehen

pr. Stück M. 1,00.

Reparaturen schnell u. billig

B. Bennemann,

Nordstraße 18.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Wilhelm Reygers

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 5 Uhr unsern lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

nach längerem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, Dortmund und Rhede, den 21. Juni 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse ist Dienstag morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause (Leopoldstr. 16) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Ehefrau Heine. Overkämping

Gertrud geb. Roessing

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb nach längerer, geduldig ertragener Krankheit, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente im 55. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Crommert, den 21. Juni 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 25. Juni, morgens 9 Uhr zu Rhede, darnach die hl. Seelenmesse, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so möge er diese Anzeige als solche ansehen.

Städt. Gaswerk.

Unsere Abnehmer für Kleinkohle bitten wir, für den Winter bereits jetzt ein Quantum einzukellern, da mit Anbruch des Herbstes erfahrungsgemäß der Bedarf wegen größerer Nachfrage nicht gedeckt werden kann, während wir im Sommer das überschüssige Quantum nach Auswärts abstoßen müssen.

Beschluß.

Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung von Bocholt vom 20. Februar 1913, nach welchem die Anlieger der Nordstraße zwischen der Herzogstraße und dem Nordwall, der Nordstraße und des Marktes zwischen der Neu- und Nordstraße zu den Asphaltierungskosten dieser Straßen herangezogen werden sollen, wird in der Erwägung, daß die Veranlassung durch das öffentliche Interesse gebietet wird, daß den Anliegern besondere wirtschaftliche Vorteile aus dem Besetzen ordnungsmäßig hergestellten und gut unterhaltenen Asphaltstraßen erwachsen, daß die geforderten Beiträge in einem angemessenen Verhältnis zu dem Gesamtbetrage des Kostenanwandes und zu dem Maße der Vorteile stehen und daß der Beschluß der Stadtgemeinde und der Plan der Veranlassung mit dem Kostennachweis nebst der Berechnung der Beiträge vorchriftsmäßig offengelegt und Einwendungen nicht erhoben worden sind, auf Grund der §§ 9, 77 des Kommunalabgabengesetzes genehmigt.

Der Bezirksausschuß zu Münster: Dr. Schmidt.

Vorstehendes Beschluß wird hiermit gemäß § 9 Abs. 5 des Kommunalabgabengesetzes zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bocholt, den 31. Mai 1913.

Der Bürgermeister.

Gras-Verkäufe

für Herrn Carl Drissen:

Samstag, den 28. Juni,

5 1/2 Uhr Grasverkauf auf Giechhorst u. Schepersweide,

6 1/2 Uhr " " Kuhweide,

" " " Rosenberg.

Alois Pottmeyer.

Achtung!

Maschinen, Schlosser und Feizer.

Heute, Montag Abend 8 1/2 Uhr, findet im Saale „Stadt Münster“ eine sehr wichtige

Versammlung

aller Maschinen, Schlosser und Feizer, die in Textilbetrieben arbeiten statt.

Die zur Verhandlung stehenden Angelegenheiten sind sehr wichtig; deshalb ist das Erscheinen aller Kollegen unbedingt notwendig.

Die Leitung des christl. Metallarbeiter-Verbandes.

Wir haben

den Alleinvertrieb unseres allgemein beliebten

Tafel- und Heilwasser

Schloß-Brunnen Gerolstein

einziges staatlich anerkanntes gemeinnützige Mineralquelle und ältestes Brunnen-Unternehmen des Bezirkes Gerolstein für Bocholt an eine solvente Firma gegen eigene Rechnung unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben. Pferd und Wagen erwünscht.

— Geeignete Lagerräume, Bedingung. —

Schloßbrunnen Gerolstein, G. m. b. H. Gerolstein.

Geschenkwerke

für

Erstkommunikanten.

Gebethbücher

In großer Auswahl:

J. & A. Temming.

„Waldesruhe“

Sonsfeld bei Haldern (Rhld.).

Schönster Ausflugsort für Vereine, Gesellschaften und Radfahrer.

Schöne, schattige Anlage.

Dortmunder Kronenbier-Handlung

von Heine, Schwaack, Bocholt, T. 277.

empfiehlt erstklassiges

Kronenbier, hell und dunkel, fl. Münchener und Berliner-Weißbier in Flaschen und Fässern.

Hauptverkaufsstelle:

G. Büding,

Gesellschaft Eintracht, Kavaliersstr. 2, in Bocholt bei G. Terwiel.

Schöne Abhärten,

gebündelte Schutzdecken auf Maß,

oberl. Rundsparren

Fahnenstangen, Gerüststangen,

Säbel, Pfähle etc.

empfiehlt

W. Blumentrath,

Kreuzstraße.

Heugras-Verkauf.

Am Freitag, den 27. Juni, vormittags 9 Uhr,

läßt Herr Julius Sandau, in seiner, in Warlo, in der Nähe belegenen Weide

ca. 4500 Ruten schönes volles Heugras

in Partellen öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

Die Weide liegt 5 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Hidding.

Bester Schutz

gegen die Sonne.

Zug- oder Fensterjalousien, Rollläden u. Rolllädenwände

Schäufel-Jalousien

mit besonders großen Öffnungen,

Golz-Mouleaux

empfiehlt

W. Wilting, Rhede,

Jalousienfabrik.

Reparaturen und Umbauten werden prompt und billig ausgeführt.

W. Tepasse, Rhede,

Holzhandlung,

Fernruf 120

empfiehlt billigt:

Bauholz, Bretter, Latten usw.

Lager in schwedischen Zimmertüren.

Photograph. Apparate

zu Fabrikpreisen.

Films, Platten, Papiere, Chemikalien und Zubehör.

Ausführung

sämtlicher Arbeiten für Amateure.

Separate Dunkelkammer

Photohandlung Bigge.

Nordstraße 8.

Fernruf 274.

Heinrich Storm,

Bocholt,

Gartenstr. Nr. 6, Telefon 188, empfiehlt seine

Hauderei

zur gef. Benutzung bei Hochzeiten, Kindtaufen, Geschäfts- und Vergnügungstouren usw.

Stellung sämtlicher Wagen ein- und zweispännig.

Erdbeeren

— täglich frisch —

empfiehlt

Obstplantage Behnen

Clemen.

Über 20.000 □ m allein mit Beerenobst.

Am Vorleson a. 25 Pf.

Die erste Stage abgeschlossen, melde

Wohnung

in der Nordallee nebst halben Garten ist zum 1. Oktober zu vermieten.

B. Breuer.

Eisstranf

billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

Wo, zu erfrag. in d. Exp. d. Bl.

Besten Schutz

gegen die Sonne.

Zug- oder Fensterjalousien, Rollläden u. Rolllädenwände

Schäufel-Jalousien

mit besonders großen Öffnungen,

Golz-Mouleaux

empfiehlt

W. Wilting, Rhede,

Jalousienfabrik.

Reparaturen und Umbauten werden prompt und billig ausgeführt.

Die Ein

W

* Berlin, 22. Juni.

million zur Vorbe-

stern nachmittags 4

kommens zum 23.

Die so viel bekämp-

mens wurde fallend

erung der Einkomm-

Die Steuerföge beg-

gen nach der Höhe

gent. Abzugsfähig

gen Vermögens. In

noch nicht festgelegt

daß die Besteuerung

Markt bringen soll

amt, bis Montag

aufzustellen. Von

gens nach den gestri-

mission erwartet

tionen, von der Be-

ten einen solchen v-

Die städtische

Grundstücke wird al-

nen Antrag Schiffe

ländlichen und städti-

nach dem Ertragswe-

das 25fache des Rei-

Pacht) berechnet wird

stüdtbefitzer freizeite

grunde zu legen, fal-

altnstiger ist. Möglic

Mitarbeit des Bezie

auch für die städtische

Die Dam

Spionage-Roman

34

„Heute noch. Ich

24 Stunden. Nach

gegen die Baronin

durch die Möglichkeit

nach Deutschland zur

Die Baronin von

ten, daß sie die Todte

konnte es also tun!

„Du wirst mir die

für den Verrat an S-

halten hatte!“

„Was fällt dir ein

„Sofort telefoniere

Ein kurzes Beifinne

zwingst mich? Es sind

„Für jeden!“

„Schämst! Dann

besitzen.“

Über Michael Bur-

ation; seine Stimme

sammen dreihundert

„Du bist ja —“

Er unterbrach sie:

„Du kannst es noch mehr

Da zitterte sie: „W-

„Nicht so, wie ich d-

Ihre Hände zitterte

lich aufsperrte und d-

vorher erst von Frank

ausnahm. Was sie da

die Hände von dem, w-

„Er warf die Schein-

„Hör! Über nun u-

„Gern! Und in vi-

„Ich weiß es!“ unter-

„Dann hat er aus d-